

**Hochschule für Musik und Tanz Köln -
Hochschulbibliothek**

Lieder von beliebten Dichtern Deutschlands

Eylenstein, Johann Friedrich Adam

Weimar, 1782

VII. Siegesgesang

[urn:nbn:de:hbz:kn38-191](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:kn38-191)

VII. Siegsgefäng.

Marschmäßig.

Sieg : rei : che Brü : der stimmt mit mir Dem Herrn ein Lob : lied an! Denn grof : se Tha : ten ha : ben wir Durch
 sei nen Arm gethan. *poc. f. f. poc. f. f. f.*

Siegreiche Brüder stimmt mit mir
 Dem Herrn ein Loblied an!
 Denn grosse Thaten haben wir
 Durch seinen Arm gethan.

„Und heißen sie wie Rauch zerfliehn,
 „Wohin der Sturmwind weicht!“ —
 Doch dacht' es Gott und wir auch, kühn
 Auf seinen Beystand, nicht.

Wie Wandrer, walt sie Nebel an,
 Es voller Gleichmuth sehn,
 So sahen wir zu uns heran
 Die Kriegeswolke wehn;

Und rückten nah, — Vor unster Hand
 Sank Held dahin auf Held,
 Wie Saamen auf's gesuchte Land
 Aus Säers Händen fällt.

Der Feind zog an, sah Hohn dahin
 Auf uns mit stolzem Blick.
 „Ha! (dacht er schon in seinem Sinn)
 „Die schlagen wir zurück,

Denn die gedrückte Unschuld schrie
 Zu laut von uns empor;
 Und Gott neigt Unterdrückern nie
 Herab ein gnädig Ohr.

Sah, als wenn kugelleer Geschos
 Sie dampfte nach uns zu,
 Sah ihren Blitz so schreckenlos
 Wie Wetterleuchten zu

Wie schwamm das Feld vom Blute roth!
 Als Abendsonne schien,
 Sah wir den Himmel kaum so roth
 In Purpurflamme glühn.

Dies sahn die Feinde. — Wie sie flohn!
 Ha! träumte da noch Glück
 Euch euer Stolz? und sah mit Hohn
 Noch auf uns euer Blick? —

Hebt sich die Schlacht von neuem an,
 So stehen wieder wir
 Wie Fels bey Felsen, Mann bey Mann,
 O Feind unwankbar dir;

Und danken wieder Gott den Sieg,
 Der Unterdrückten Schutz;
 Vert: aun auf ihn, giebt Glück im Krieg,
 Nicht eigner Stärke Trug.